№ 230. Dienstag, den 2. Oktober 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Der zwangsweise Religionsunterricht der Dissidentenkinder.

Ein Bureaudiener hat die Berliner Stadtverordnetenversammlung ersucht, dahin zu wirken, daß der Gewissenszwang, welcher ihm und seiner Familie durch das Verhalten der städtischen Schuldeputation auferlegt worden sei, indem sein Sohn gezwungen wurde, am Religionsunterricht der Volksschule theilzunehmen, beseitigt werde. Zur Begründung dieses Gesuches bemerkt der Petent, er wie seine Frau seien Dissidenten und wollten deshalb nicht, daß ihr Sohn an einem, den religiösen Anschauungen der Eltern zuwiderlaufenden Religionsunterrichte theilnehme. Aus diesem Grunde habe er, da das Allgemeine Landrecht und die Verfassung die Religionsfreiheit gewährleisteten, bei der städtischen Schuldeputation die Befreiung seines Sohnes vom konfessionellen Schulreligionsunterricht nachgesucht und einen ablehnenden Bescheid erhalten, weil er nicht den Nachweis eines „genügenden Ersatzes" für den konfessionellen Schulreligionsunterricht versucht. Sein Kind werde von ihm wie auch von seiner Frau, welche mit ihm über die religiöse Erziehung einig sei, in religiösen Anschauungen unterwiesen. Doch auch auf diesen Antrag sei er am 22. Mai d. J. mit der Eröffnung ablehnend beschieden worden, daß die Schuldeputation den von dem Petenten angegebenen Unterricht als einen genügenden Ersatz des von der Schule gegebenen Religionsunterrichts nicht ansehen könne und sein Sohn an letzterem daher theilnehmen müsse. Man ersieht aus der Petition, was der bekannte Zedlitzsche Erlaß, den Herr Dr. Bosse auf Grund eines Kammergerichtserkenntnisses einfach aufrecht erhalten hat, für das Familienleben der Dissidenten bedeutet. Dem Bittsteller ist es offenbar sehr ernst um die Sache, er vermag sich nicht leichten Herzens damit abzufinden, daß sein Sohn in der Schule in andere religöse Anschauungen hineingepreßt wird, als sie Vater und Mutter haben. Die Widersprüche, die damit in die Seele des Kindes gelegt werden, gehen den Eltern wider die Natur, und der Vater versucht jeden nur gangbaren Weg, um das Kind aus diesen Widersprüchen hinauszureißen. Im Berliner Stadtverordnetenkollegium ist man dem Vater denn auch soweit möglich, gerecht geworden. Zwar hatte der Ausschuß Uebergang zur Tagesordnung beantragt, da die Schuldeputation infolge des Ministerialerlasses den Petenten nur habe abweisen können, aber in der Plenarsitzung hat man diesen formal richtigen Standpunkt verlassen und die Petition dem Magistrate zur Berücksichtigung empfohlen, von der gewiß richtigen Erwägung ausgehend, daß bei einer so zweifellosen Rechtslage die Schuldeputation nicht ohne weiteres sich der höheren Anweisung zu fügen habe. Es wäre unseres Erachtens durchaus angezeigt, wenn der Berliner Magistrat derartige Petitionen zum Anlaß nähme, um im Ministerium eine erneute Prüfung der Frage herbeizuführen, zumal der Entscheidung des Kammergerichts eine Entscheidung des Landgerichts in Halle, noch dazu eine später ergangene Entscheidung, entgegensteht, die ausdrücklich das Recht der Eltern anerkennt und die Falk'schen Erlasse gegenüber den Zedlitz'schen als rechtlich zutreffend charakterisirt. Zudem ist es nicht einmal richtig, daß das Kammergericht den Zedlitz'schen Erlaß in jenem Erkenntniß sanktionirt hat, das Kammergericht hat es vielmehr ausdrücklich abgelehnt, die Rechtsbeständigkeit der Ministerialverordnung einer Prüfung zu unterwerfen. Bei dieser Sachlage gehört wahrlich eine sehr subalterne Auffassung der Pflichten einer städtischen Schuldeputation dazu, sich wie der Berliner Schulrath Bertram bei der Gelegenheit einfach darauf zurückzuziehen, daß der Petent sich an die falsche Stelle gewendet. Das gequälte Herz der in Frage kommenden Eltern wird diesen Bureaukratismus nimmer verstehen, und nachdem das Stadtverordnetenkollegium den Muth besessen hat, diesen subalternen Standpunkt nicht zu theilen, wird hoffentlich auch der Magistrat der Hauptstadt des Reiches den Muth besitzen, die Frage, welche in ihrer Bedeutung weit hinausgeht über die Grenzen des Berliner Weichbildes, in irgend einer Form aufs Neue in Fluß zu bringen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Oktober.

— Der **Kaiser** empfing am Freitag in Rominten den Chef des Militärkabinets zum Vortrag. Der Kaiser wird noch bis gegen Ende der kommenden Woche dort verweilen und sich dann von Rominten nach Hubertusstock begeben. Am 12. oder 13. Oktober dürfte der Kaiser wieder im Neuen Palais eintreffen.

— Der Text der **Thorner Rede des Kaisers** ist, wie dem „Hamb. Korr." geschrieben wird, deshalb im „Reichsanzeiger" nicht veröffentlicht, weil dieser Text dem Reichskanzler bisher seitens des Zivilkabinetts des Kaisers noch nicht zugegangen ist. Indeß hat am Donnerstag der Kaiser in Rominten den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts entgegengenommen.

— Der **Reichskanzler** traf der „Staatsb.-Ztg." zufolge am Mittwoch abend in Begleitung seines Neffen, des Landraths Lamprecht, zu längerem Aufenthalte auf dem Gute des Grafen Finkenstein, Bagow bei Rathenow, ein. Die Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin ist offiziösen Angaben zufolge für den 8. oder 9. Oktober zu erwarten.

— Daß die **Varziner Huldigungsfahrten** wider den Willen von vielen Theilnehmern als eine Demonstration gegen die Politik der Regierung betrachtet werden würden, zeigt sich immer mehr. Die „Hamb. Nachr.", das anerkannte Organ der Bismarckschen Politik, schließen ihren letzten leitenden Artikel mit folgenden Worten:

„Der König hat gesprochen, und wenn seine Worte in Thorn richtig wiedergegeben sind, so liegt darin die Anerkennung, daß die bisherige Polenpolitik nicht die erwarteten Ergebnisse gehabt hat. Dann aber erfordert es das Staatsinteresse, daß sie schleunigst geändert wird. Die Manifestationen, welche von der deutschen Bevölkerung in Posen und Westpreußen jüngst erfolgt sind, und die Auffassung, welche diese Vorgänge in der ganzen deutschen nationalen Presse gefunden haben, lassen keinen Zweifel zu über das Urtheil der 48 Millionen Deutschen, die den 2 Millionen Polen gegenüberstehen. Alles drängt zur Umkehr auf den bisherigen Bahnen. Wird sie erfolgen?"

Wir meinen, daß eine andere Frage näher liegt: war das wirklich der Sinn der Huldigungsfahrten? — Ein anderes Bismarckblatt, die „Münchener Allgemeine Zeitung" beantwortet bereits die Frage, ob Graf Caprivi das Vertrauen des Kaisers verloren habe, mit: Nein! Auf dem Gebiet der Polenpolitik „werde ja wohl eine gewisse Wandlung vor sich gehen," damit habe aber Graf Caprivi nichts zu thun, sondern Graf Eulenburg, der preußische Ministerpräsident.

— **Ueber eine sensationelle Verhaftungssache** wird der Zeitung die „Post" berichtete: Vielseitig verbreitete man am Sonntag Morgen das Gerücht, daß das vierte Garde-Regiment zu Fuß in der Kaserne zu Moabit in der letzten Nacht alarmirt worden sei. Im Anschluß daran seien 80 Mann verhaftet worden. Auf eine Anfrage bei dem Regiment wurde die Antwort ertheilt, daß man das nicht wisse. Die gleiche unbestimmte Auskunft erfolgte auf die weitere Frage, ob die festgenommenen Soldaten, wie das Gerücht weiter sage, am Sonntag Morgen nach der Festung Magdeburg abgeführt seien. Weiter vorgenommene Nachforschungen haben nun ergeben, daß am Sonnabend Abend 183 Unteroffiziere von der Oberfeuerwerkerschule in der Invalidenstraße 55 verhaftet und mittels Sonderzuges um 2 Uhr 50 Minuten am Sonntag früh vom hiesigen Potsdamer Bahnhof nach Magdeburg transportirt worden sind. Begleitet wurden die Festgenommenen von Mannschaften des vierten Garderegiments mit aufgepflanztem Seitengewehr. Die Begleitmannschaft ist bereits am Sonntag Mittag nach Berlin zurückgekehrt. Die Alarmirung der Gardisten hat also nur dem Zweck gedient, die Verhafteten der Festung Magdeburg zuzuführen. Als Grund für den sensationellen Vorfall wird aus sicherer Quelle angegeben, daß es sich um Theilnahme an politischen Umtrieben handeln soll. Genauere Einzelheiten sind bei der peinlichen Strenge, mit der die Untersuchung militärischerseits geheim gehalten wird, noch nicht zu ermitteln gewesen.

— Der „Reichsanzeiger" bespricht in seinem nichtamtlichen Theile den vom „Vorwärts" am 2. September unter Bemängelung bewirkten Abdruck einer einem Meister des **Spandauer Feuerwerkslaboratoriums** gestohlenen Nachweisung derjenigen Arbeiter, welche von einem gewissen Zeitpunkte ab nicht mehr beschäftigt werden könnten. Der „Reichsanzeiger" sagt, die Nachweisung sei vorbereitet gewesen für den Fall, daß bis zu einem bestimmten Termine keine größeren Bestellungen einliefen. Durch die vom „Vorwärts" gewählten Wendungen wurde der Eindruck erweckt, daß die Entlassung der Arbeiter thatsächlich stattgefunden habe und dabei mit großer Rücksichtslosigkeit verfahren worden sei. Nichts von alledem sei der Fall, keiner der aufgeführten Arbeiter wäre entlassen, da inzwischen größere Bestellungen eingelaufen seien. Bei der Wiedergabe habe der „Vorwärts" mitzutheilen unterlassen, daß die gestohlene Nachweisung den Vermerk enthalte, daß bei eventueller Entlassung die Betroffenen sechs Wochen vorher zu benachrichtigen seien. Solche Fürsorge sei dem sozialdemokratischen Blatte, welches vielmehr bemüht sei, die Bestrebungen der Direktion hinsichtlich der ethischen Erziehung der Arbeiter zu verunglimpfen, nicht genehm. „Freilich — schließt der Reichsanzeiger — zufriedene Arbeiter sind nicht diejenigen Elemente, welche die Sozialdemokratie gebrauchen kann."

— Wir meldeten kürzlich, daß Erhebungen über die Heranziehung des **Reichsfiskus zu den Kommunalabgaben** veranstaltet worden sind. Von anderer Seite wird jetzt bestätigt, daß der nächsten Session des Reichstags eine dahingehende Gesetzvorlage zugehen soll.

— Bei der **Neuordnung der preußischen Staatsbahnverwaltung** vom 1. April k. Js. ab wird auch eine neue Beamtenklasse in's Leben treten: Rechnungsdirektoren, die zu den Oberbeamten zählen und mit einem Mindestgehalt von 4200 Mark angestellt werden. Diesen Beamten soll das gesammte Buch- und Rechnungswesen unterstellt werden. Jede der zwanzig Direktionen, also auch diejenige in Danzig, erhält einen Rechnungsdirektor.

— Die kaiserliche Kanalkommission hat die Handelskorporationen in den Städten mit Schiffsverkehr ersucht, ihr Mittheilungen über den **Verkehr zwischen der Ost- und Nordsee** zugehen zu lassen.

— **Zum Enteignungsverfahren** hat der Minister der öffentlichen Arbeiten an die Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, der die Aufforderung enthielt, bei der geschäftlichen Behandlung der Enteignungsangelegenheit ihrer Eilbedürftigkeit Rechnung zu tragen und alle hierauf bezüglichen Geschäfte als Eilsachen zu behandeln. Die Feststellung des Planes erleidet nicht selten dadurch eine Verzögerung, daß die Verhandlungen über einzelne von Interessenten beantragte Anlagen noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Sofern derartige Anlagen auf den Enteignungsplan im übrigen insbesondere auf die Linienführung ohne Einfluß sind, könne die Feststellung zunächst auf die Grundstücke beschränkt werden, für welche die noch streitigen Anlagen ohne Bedeutung sind. Um Verzögerungen zu vermeiden, sei es nöthig, bereits bei der Vorbereitung der Anträge auch die Ertheilung der betreffenden Grundbuchauszüge anzustreben. Unter allen Umständen müsse allseitig darauf Bedacht genommen werden, daß, wenn irgend thunlich, die Schätzungen am Tage ihres Beginns zu Ende geführt werden.

— Ein **Wahlfälschungsprozeß** ist in Kassel verhandelt worden. Der Bürgermeister des Dorfes Kommerode, Kreis Witzenhausen, Landrath Johannes Wollenhaupt, war wegen Fälschung öffentlicher Wahllisten aus § 108 des Reichsstrafgesetzbuchs unter Anklage gestellt. Wollenhaupt hatte bei der Wahl zum Gemeindeausschusse die ihm zu Protokoll abgegebenen Stimmen der Einwohner falsch eingetragen, um einen Gemeindeausschuß zusammen zu bringen, wie ihn der Bürgermeister wünschte. Diese gefälschte Wahlliste legte er dann dem Landrathe vor. Die Gegenpartei zeigte die Sache an. Das Urtheil lautete auf sechs Monate Gefängniß.

— Die „Neue freie Presse" leitartikelt heute über die **Haltung der preußischen und österreichischen Polen**. Sie nennt das Gebahren der preußischen Polen herausfordernd und thöricht und sagt, nicht minder thöricht wäre es, wenn von Galizien nach Preußen hinübergeschossen würde. Es würde nur den Argwohn der preußischen Regierung verstärken, den polenfreundlichen Politikern würde es die Arbeit verderben und leicht würde ein Gegensatz in der Polenpolitik Deutschlands und Oesterreichs auf das internationale Gebiet verpflanzt werden und hier eine heillose Verwirrung anrichten.

— Zur Frage des **öffentlichen Arbeitsnachweises** hat der Arbeitsminister einen Erlaß veröffentlicht, welcher sich dafür ausspricht, den Arbeitsnachweis immer weiter zur Aufgabe öffentlicher Veranstaltungen der Gemeinden zu machen, und ferner anregt, daß diese öffentlichen Arbeitsnachweise mit einander in organische Verbindung treten, um so die Arbeitsnachweisefrage und das Arbeitsangebot in den verschiedenen Orten und Gegenden auszugleichen. Es wird als nothwendig bezeichnet, die Arbeitsnachweisestellen einem durch die Gemeindebehörde ernannten, weder den Arbeitgebern noch den Arbeitern angehörenden Leiter zu unterstellen. In den großen Städten könnten die Leiter aus den Beisitzern zum Gewerbegericht gewählt werden. Wo das nicht möglich ist, könnten die städtischen Behörden eine Auswahl treffen. Es sei wünschenswerth, Arbeitsnachweise-Bureaus

wenigstens in allen Städten von mehr als 10 000 Einwohnern ins Leben zu rufen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation erklärte in der Spezialdebatte über das Extraordinarium des Heeresbudgets der Kriegsminister General von Krieghammer auf eine Anfrage bezüglich der Verwendung des rauchlosen Pulvers, für die Armee sei die Pulverfrage abgeschlossen, keine Versuche in dieser Richtung seien mehr nothwendig, bei der Marine hingegen, die für ihre schweren Geschütze anderer Pulvergattungen bedürfe, seien die erforderlichen Prüfungen noch im Gange. Bei dem Titel „Fortifikatorische Maßnahmen" fragte Pacak an, wozu die Summe von 1 975 000 Gulden verlangt werde; Oberst Brunner ertheilte hierüber detaillirte vertrauliche Aufklärungen. Durch die Annahme der übrigen Titel erscheint nunmehr das Extraordinarium des Heeresbudgets nach der Regierungsvorlage unverändert angenommen.

Rußland.

Zum Befinden des Zaren wird einem Berliner Blatt aus Petersburg mitgetheilt, daß zu Anfang der letzten Woche Professor Leyden nach Spala berufen wurde, da der Zustand des Zaren sich verschlimmert hatte und der Patient durch starke Athembeschwerden sehr angegriffen wurde. Unter diesen Umständen mußte auch die Reise des Zaren verschoben werden. Der Patient wird sobald nicht reisen können, da die behandelnden Aerzte den Zustand des Zaren für sehr ernst halten. Der Petersburger Korrespondent der „Kreuzztg." meldet, er sei in der Lage, aus zuverlässigster Quelle mitzutheilen, daß das Nierenleiden des Zaren derartig besorgnißerregende Dimensionen angenommen und den ganzen Organismus des Patienten so stark mitgenommen hat, daß man bei der Art und dem Auftreten des Leidens täglich, ja stündlich auf den Eintritt ernster Komplikationen rechnen und auf ein plötzliches Erlöschen der Kräfte gefaßt sein muß.

Das Kriegsgericht verurtheilte in Kiew 37 Personen wegen Hochverraths. Dieselben waren angeklagt, im Jahre 1892 aus dem Staatsbureau in Kiew den Dislokationsplan der russischen Truppen zu Gunsten Oesterreichs entwendet und sich verpflichtet zu haben, für 50 000 Rubel den Fortifikationsplan Warschaus zu liefern. Der Hauptangeklagte Kwiatkowski, früherer Stabsoffizier, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien, 26 Angeklagte zur Zwangsarbeit von 2—20 Jahren verurtheilt. Die Angeklagten erlitten zwei Jahre Untersuchungshaft.

Italien.

Der deutsche Botschafter in Rom von Bülow empfing während seines Aufenthalts am Comersee eine Einladung des Königs zu einem Besuch in Monza.

Frankreich.

Der Metallwaarenhändler Guillaume in Cette, bei dem Caserio sein Dolchmesser für den Präsidentenmord gekauft hat, empfängt fortwährend aus aller Herren Länder Bestellungen auf ähnliche Messer.

Asien.

Zum Kriege zwischen Japan und China wird dem „Bureau Reuter" aus Yokohama gemeldet, daß die japanische Bevölkerung für die Fortsetzung des Krieges und, trotz aller Hindernisse, für einen entschlossenen Angriff auf Peking ist. Die Kriegskosten werden unverzüglich durch das Parlament genehmigt werden. Fortwährend gehen Verstärkungen ab, die Bestimmung derselben ist unbekannt. Der „Times" wird aus Yokohama gemeldet, die japanische Armee in Korea rücke eilig nach Norden vor, wo keinerlei Widerstand erwartet werde. Etwas phantastische Mittheilungen über die Pläne Japans für den Fall endgiltigen Triumphs über China hat dem Londoner Korrespondenten der „Frankf. Ztg." eine angeblich mit den ostasiatischen Verhältnissen sehr vertraute Persönlichkeit gemacht. Darnach wollen die Japaner, wenn das Kriegsglück ihnen günstig bleibt, China in drei selbstständige Königreiche zertheilen, an deren Spitze einheimische Herrscher treten sollen. Diese Zerlegung des allzugroßen Reiches soll eventuell durch eine von Japan zu berufende Konferenz der europäischen Mächte beschlossen werden. Für einen der neu zu schaffenden Königsthrone sei Li Hung Tschang, der von diesem Plane Kenntniß haben soll, in Aussicht genommen.

Egypten.

Der Prozeß gegen die egyptischen Paschas wegen Sklavenkaufs verläuft im Sande; wie berichtet wird, haben die englischen Militärärzte ein Gutachten abgegeben, wonach die Gesundheit von Ali Cheriff Pascha nicht gestatte, ihn vor das Kriegsgericht zu stellen. In Anbetracht dessen, daß der Pascha seine Schuld hinsichtlich des Sklavenkaufes eingestanden hat, hat General Kitchener mit Zustimmung des Khedive entschieden, von der gerichtlichen Verfolgung gegen ihn Abstand zu nehmen. Ali Pascha Cheriff mußte sich vorige Woche bequemen, drei der Sklavinnen, die bei ihm untergebracht waren, freizugeben. Ferner wird auch berichtet, daß er seine Entlassung als Vorsitzender des gesetzgebenden Raths genommen hat.

Afrika.

Die Unsicherheit in Marokko nimmt immer mehr zu. Nach Meldungen, die in Paris eingetroffen sind, soll ein französischer Depeschenbote zwischen Tanger und Fez ermordet worden sein, nicht der französische Gesandte in Tanger, wie auswärts verbreitet ist. Der Regierung ist amtlich weder ein Dementi noch eine Bestätigung der Meldung zugegangen.

Provinzielles.

Culm, 28. September. In der Konkurssache des Vorschußvereins (Lauterborn) sind die Mitglieder des Vereins zum 4. Oktober vor Gericht geladen, um mit ihnen über die Höhe der auszuschreibenden ersten Rate der aufzubringenden Deckungsmittel für eingelegte Depositen 2c. zu verhandeln. Nach dem heutigen Stande der Sache sind ungefähr 260 000 M. durch die Mitglieder, von denen ziemlich die Hälfte zahlungsunfähig sind, aufzubringen.

d **Culmer Stadtniederung**, 29. September. Die Arbeiten an der Rondsener Schleuse sind durch die Auschachtungsarbeiten sehr beschwerlich und umfangreich. Sie werden ohne die Thore 4000 Mk. kosten. — Die Tochter des Käthners J. aus Podwitz diente bei Leiser in Culm. Das Mädchen verließ kürzlich seinen Dienst und kam nach Hause. Herr L. war ihm aber bald auf den Fersen und holte sich die Genehmigung zu einer Haussuchung ein. Hierbei fand man viele Meter Zeuge, Leinwand u. s. w., welche Sachen gestohlen waren, im Werthe von 40 Mk. — In L. starb dieser Tage das Kind eines Dienstmädchens plötzlich. Da dasselbe am Halse auffallend blau war, wurde die Behörde davon in Kenntniß gesetzt. Dieselbe befahl, die Bestattung aufzuschieben. Eine ärztliche Untersuchung an der Leiche wird heute zeigen, ob das Kind eines natürlichen Todes gestorben ist.

Graudenz, 29. September. In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Pohlmann verlesen, in welchem dieser erklärt, daß er mit Rücksicht auf sein Alter und seinen Gesundheitszustand mit größtem Bedauern um seine Pensionirung zum 1. April 1895 nachsuchen müsse. Dieser Entschluß sei ihm um so schwerer geworden, als er, getragen von dem Vertrauen seiner Mitbürger, 38 Jahre lang, zuerst als Kämmerer, und dann als Bürgermeister, für die Stadt thätig gewesen sei. Unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung führte Herr Rechtsanwalt Obuch aus, daß der Entschluß des Herrn Pohlmann Alle mit großem Bedauern erfülle; denn in langer, segensreicher Arbeit habe Herr P. zum Wohle der Stadt gewirkt, und gerade für die nächste Zeit ständen besonders auch durch das neue Kommunalabgabengesetz, der Stadt schwere Aufgaben bevor, die es höchst wünschenswerth machten, daß Herr P. seine bewährte Arbeitskraft auch fernerhin der Stadt zur Verfügung stelle; vielleicht würde es möglich sein, Herrn P. zu bewegen, noch länger im Amte zu bleiben. Auf Antrag des Herrn Obuch beschloß die Versammlung einstimmig, Herrn Pohlmann um Zurücknahme seines Gesuches zu bitten. — Auch der zweite Bürgermeister unserer Stadt, Herr Kämmerer Berkholz, hat zum 1. April seine Pensionirung nachgesucht.

Marienburg, 28. September. Ein schweres Verbrechen wurde vorgestern Abend gegen 9 Uhr nur mit knapper Noth verhindert. Als gegen acht Uhr Leute durch die dunklen Anlagen gingen, hörten sie ein leises Wimmern. Sie gingen der Stelle zu und fanden einen Mann sitzen, der auf Befragen erklärte, sein Hund habe nur gewinselt. Die Leute beruhigten sich dabei jedoch nicht und fanden nun neben der Bank einen gefesselten, schon halb todten Knaben, den Sohn der Wittwe John, liegen, der Spuren des Würgens am Halse zeigte. Als man sich jetzt nach dem Fremden umsah, war derselbe jedoch verschwunden. Die benachrichtigte Polizei stellte sogleich eine Razzia an und es gelang ihr auch, den Verbrecher, welcher sich als ein Maurer aus Berlin ausgiebt, zu verhaften. Als derselbe zur Polizeiwache gebracht wurde, standen daselbst zahlreiche Menschen und aus der Mitte heraus tönten die Rufe: „Das ist er!" Wie sich herausstellte, hat der Unmensch vorher schon an einer Anzahl kleinerer Mädchen in Kalthof und den verschiedenen Anlagen Verbrechen versucht, indem er sie zu erwürgen suchte, doch wurde er noch immer rechtzeitig vertrieben. Eingehende Untersuchung ist im Gange.

Berent, 28. September. Der Musketier Johann Steinke aus Skorzewo Abbau, welcher nach Ableistung seiner Dienstzeit in Halberstadt am Montag Abend nach Hause zurückkehrte, ging am Tage darauf nach Berent, um sich beim Meldeamt zu melden. Er blieb in der Stadt bis Abend und trat seinen Heimweg nach Skorzewo allein an, weil er seinen Stiefvater, den Besitzer Steinke, mit dem er zusammen in der Stadt war, noch nicht mit nach Hause bekommen konnte. Steinke kam ungefähr gegen 11 Uhr im Dorfe Skorzewo im Gasthofe an, ließ sich dort nieder, ohne nach Hause zu gehen, und begab sich wieder fort, nachdem er noch mit einem gewissen Okuniewski Streit bekommen hatte. Seitdem ist er nicht wieder gesehen worden. Entweder ist er verunglückt, oder seine Heimath hat ihm nicht mehr gefallen, und er ist in die westlichen Gegenden zurückgegangen.

Lautenburg, 28. September. Eine Petition an den Herrn Regierungspräsidenten, in welcher um Oeffnung des Grenzüberganges bei Neuzielun gebeten wird, ist heute hier in Umlauf. In derselben wird darauf hingewiesen, daß die Cholera, deren Ausbreitung nach Preußen hin durch die Grenzsperre vorgebeugt werden soll, vier Meilen jenseits der Grenze und darüber hinaus vollständig erloschen ist.

Lokales.

Thorn, 1. Oktober.

— [Militärisches.] Unterarzt Scheel vom Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30, unter gleichzeitiger Versetzung zum Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Assistenzarzt 2. Klasse ernannt. Henze, Festungs-Bauwart 2. Kl. der Fortifikation Thorn, zum Festungs-Bauwart 1. Kl. ernannt. Dr. Schlubach, Assist. Arzt 1. Kl. vom Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, aus dem aktiven Sanitäts-Korps ausgeschieden und zu den Sanitäts-Offizieren der Ref. übergetreten.

— [Personalien.] Der Regierungs-Baumeister Fitz in Thorn zum Eisenbahn-Bauinspektor beim hiesigen Betriebsamt ernannt.

— [Provinzial-Ausschuß.] Am Dienstag, 9. Oktober, tritt im Landeshause der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen zu einer mehrtägigen Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung folgende wichtigeren Angelegenheiten stehen: Beschlußfassung auf den Ministerial Erlaß vom 1. August 1894 betreffend die Frage einer Entschädigung für Viehverluste in Folge der Maul- und Klauenseuche, sowie darüber, ob in der Provinz Westpreußen nach Feststellung des Ausbruchs der Lungenseuche in einem Rindviehbestande alle der Ansteckung ausgesetzte Thiere der Schutzimpfung unterworfen werden sollen. Vorlage betreffend eine Anfrage der Staatsregierung, ob die Kosten für eine Untersuchung der Verwerthbarkeit der Wasserkräfte in der Provinz Westpreußen zu gewerblichen Zwecken auf Provinzial-Fonds übernommen werden können. Erhebung einiger Besitzungen zu selbstständigen Gutsbezirken. — Bewilligung von Provinzialprämien für den Bau von Chausseen, den Bau von Pflasterstraßen, sowie für den Bau von Kreis-Chausseen. — Beihilfe an den westpreußischen Fischereiverein zur Veranstaltung einer Fischerei-Ausstellung in Marienburg. — Neuwahl eines Mitgliedes der Provinzial-Kommission zur Verwaltung des Provinzial-Museums an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters v. Winter. — Ferner verschiedene Wahlen und laufende Verwaltungs-Angelegenheiten.

— [Ueber die Festungsübung bei Thorn] schreibt nachträglich ein militärischer Mitarbeiter der Berliner „Post": Die große Festungsübung bei Thorn vom 13.—22. Septbr. d. J. hat einen glänzenden Verlauf genommen und wiederum den Beweis geliefert, daß unsere heutige Festungsartillerie sich, sowohl was Personal als auch Material betrifft, auf einer hohen Stufe der Ausbildung befindet und befähigt ist, sich auch im Kriegsfalle ihrer schweren Aufgabe vollkommen gewachsen zu zeigen. Bei der Anwesenheit des Kaisers wurde aus sämmtlichen Geschützen ein vernichtendes rollendes Feuer eröffnet, während dessen Se. Majestät die einzelnen Batterien sowie die die Batterien deckende Infanterie-Stellung besichtigte, um darauf auf dem Fort „Großer Kurfürst" Aufstellung zu nehmen und den weiteren Verlauf des Feuers zu beobachten. Nach dem gegen 11 Uhr erfolgten Einstellen des Feuers begab sich Se. Majestät zu Pferde in das Zielgelände zur Besichtigung der Wirkung. Die Wirkung war thatsächlich eine erschütternde und legte ein glänzendes Zeugniß für die Tüchtigkeit unserer Fußartillerie und die Vorzüglichkeit unseres Geschützmaterials ab.

— [Garnison-Verpflegungszuschüsse.] Die Verpflegungszuschüsse sind für die Garnisonorte des 17. Armeekorps pro 4. Quartal d. J. auf 9 Pf. in Thorn, 11 Pf. in Dt. Eylau, Neustadt und Strasburg, 12 Pf. in Culm, Graudenz, Konitz, Marienburg, Pr. Stargard und Stolp, 13 Pf. in Danzig, Osterode, Schlawe und Soldau, 14 Pf. in Marienwerder, Mewe und Rosenberg, 15 Pf. in Riesenburg pro Mann und Tag festgesetzt worden.

— [Garnisonänderung.] Das zweite Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, welches bisher auf Schießplatz Gruppe garnisonirte, rückt am Montag in seine neue Garnison Graudenz ein.

— [Platzkarten.] Vom 1. Oktober d. J. ab werden sämmtliche Fahrkartenausgabestellen der Schnellzugsstationen der Strecke Berlin-Eydtkuhnen, sowie der Stationen der Strecke Schneidemühl Alexandrowo Platzkarten für die D-(Harmonika) Züge ausgeben. Die Lösung der Platzkarten von dem Schaffner fällt daher künftighin weg. Die Ausgabe der Platzkarten erfolgt in folgenden Sorten:

Für Entfernungen von mehr als 150 Kilom.:
- a) für die 1. und 2. Klasse zum Preise von 2 M. auf gelber Pappe,
- b) für die 3. Klasse zum Preise von 1 M. auf weißer Pappe.

Für Entfernungen bis 150 Kilom.:
- a) für die 1. und 2. Klasse zum Preise von 1 M. auf grüner Pappe,
- b) für die 3. Klasse zum Preise von 0,50 M. auf brauner Pappe.

Die Nummer des Zuges wird von der Ausgabestelle in der Platzkarte handschriftlich mit Tinte eingetragen. Die Nummer des Wagens und des Platzes werden von dem Schaffner nach Zuweisung des Platzes in der Platzkarte vermerkt. Kinder, für welche Fahrkarten gelöst werden müssen, haben für Platzkarten den vollen Betrag zu entrichten.

— [Die russische Regierung] will über Erleichterungen in der Ausfuhr von Fleisch und Schlachtvieh mit der preußischen Regierung in Unterhandlungen treten. In Warschau sind große Schlachthäuser in der Einrichtung begriffen, welche das Fleisch nach Deutschland ausführen wollen. Unsere Landwirthschaft wird gut thun, auf diese Bestrebungen zu achten und in geeigneter Weise vorstellig zu werden.

— [Direkte Tarife nach Rußland.] Die Bemühungen, im deutsch-russischen Verkehr direkte Tarife einzurichten, sind auf der internationalen Eisenbahnkonferenz in Brüssel wenigstens theilweise erfolgreich gewesen. Warschau, Lodz und Tomaschow erhalten mi[t] den größeren preußischen Stationen besondere Tarife. Auch für die sibirische Bahn wird ein besonderer Tarif eingerichtet. Wichtig ist das Abkommen, daß für Sendungen von Moskau und weiterher den Spediteuren die Wahl der preußischen Grenzstation (Wirballen, Grajewo, Mlawa oder Alexandrowo) überlassen bleibt. Dagegen konnte von den russischen Bevollmächtigten das Zugeständniß nicht erlangt werden, daß die leeren Säcke von exportirtem Getreide zollfrei die russische Grenze passiren durften.

— [Weichsel- und San-Regulirung.] Wie man aus Petersburg meldet, ist die russische Regierung geneigt, den bei der letzten Konferenz der ständigen internationalen Kommission für die Weichsel- und San-Regulirung seitens der österreichischen Delegirten geäußerten Wünschen nach Thunlichkeit zu entsprechen. Die an der erwähnten Konferenz betheiligt gewesenen russischen Funktionäre wurden bereits beauftragt, die hierfür erforderlichen Memoranden und Nachweisungen auszuarbeiten. Nach den bisherigen Erfahrungen wird wo[hl] die Sache noch längere Zeit dauern.

— [Vom Holzgeschäft.] An ver[-]schiedenen Plätzen der Gouvernements Wiln[a] und Minsk weilen, nach dem „B. T.", deutsch[e] Holzgroßhändler, welche ganz enorme Poste[n] von Holz, namentlich Eisenbahnschwellen, kaufe[n]. In Folge dessen sollen die Preise eine bedeuten[de] Steigerung erfahren haben.

— [Zur Geschäftslage] schreibt ma[n] dem „Schiff" aus Thorn unterm 24. Septbr.: Trotz des anhaltend fallenden Wassers mach[t] sich zur Zeit auf der Weichsel ein ziemlich rege[r] Geschäftsverkehr bemerkbar. In Polen und i[n] Danzig ist Ladung vorhanden, nun treten auch noch die westpreußischen und kujawischen Zucker[-]fabriken hervor. Hier sind mehrere Kähne ge[-]chartert für Zucker mit 30 Pfg. pro Zentn[er] ab Kruschwitz und mit 20 Pfg. pro Zentn[er] ab Thorn nach Danzig. In Danzig werden zur Zeit Kohlen mit 180 Mk. und freiem Dampfer nach Bromberg abgeschlossen. Vo[n] Danzig nach Warschau werden 30 Mk. pro La[st] und freier Dampfer bewilligt. Aus Polen werden jetzt Steine, Getreide und Kleie ausge[-]führt. Eine ganze Anzahl von Kähnen ge[ht] von hier stromauf dorthin, um noch vor Schl[uß] der Schifffahrt hierher zurückkommen zu können. Leider können bei dem niedrigen Wasserstan[de] die Kähne nicht volle Ladung nehmen, da [sie] über 3 Fuß nicht schwimmen können.

— [Ein „Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostpro[-]vinzen"] hat sich nunmehr gebildet. Ei[ne] aus allen Theilen der Provinz Posen beschi[ckte] Versammlung einigte sich dahin, daß der Verei[n] sich alles Eingreifens in die politischen un[d] kommunalen Wahlen enthalten und auch kei[n] rein provinzieller sein solle. Da ihm im Weste[n] und Süden Deutschlands sehr lebhafte Sympathie[n] entgegengebracht werden, so wird derselbe ga[nz] Deutschland umfassen. Zum Sitze des Verein[s] wurde Posen gewählt. Ehe man nichts Nähere[s] über die Ziele, die sich der Verein im Speziellen gesetzt hat, und über die Mittel erfährt, di[e] er anwenden will, um das Deutschthum zu fördern, ist es kaum möglich, Stellung zu ihm und seinem Wirken zu nehmen.

— [Jagdkalender.] Im Monat Oktobe[r] dürfen geschossen werden: Elchwild, männlich[es] Roth- und Damwild, weibliches Roth- un[d] Damwild und Wildkälber vom 15. Oktober a[b], Rehböcke und weibliches Rehwild vom 1[.] Oktober ab, Dachse, Auer-, Birk- und Fasanen[-]hähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wil[de] Schwäne, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanen[-]hennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

— [Zur Schächtfrage.] Dem Ve[r]nehmen der „Voss. Ztg." nach ist die könig[liche] Militär-Konservenfabrik in Spandau bei d[er] Polizei um die Erlaubniß eingekommen, d[ie] Schächtmethode anwenden zu dürfen. Es [ist] die Genehmigung nöthig, weil die Tötung dur[ch] Halsschnitt ohne vorherige Betäubung i[m] Schlachthofe zu Spandau nur für das jüdisch[e] rituelle Schächten gestattet ist. Es heißt, d[aß] die Methode sich für die Konservirung un[d] Gesundheit des Fleisches am besten bewähr[t] hat. In der Militär-Konservenfabrik zu Mai[nz] soll schon seit langem mit bestem Erfolg na[ch] dieser Methode geschlachtet werden.

— [Bezüglich der Frage de[r] Telephonbenutzung in de[n] Restaurationen] ist dem „Berl. Tagebl." aus dem Reichspostamt ein Schreiben zur Klar[-]stellung zugegangen, in dem ausdrücklich konstatirt wird, daß die Gastwirthe ihre Telephon-An[-]lagen auch fremden Personen für den Stadtver[-]kehr ohne weiteres zur Benutzung überlassen dürfen. Fernverkehr ist ausgeschlossen.

— [Ueber die Affäre Schoul[tz]] erfahren wir noch Folgendes: Die Verhaftung des Sch. war auf Grund von Anzeigen sein[er] Mitschüler erfolgt. Er soll Festungswerke a[b-]gezeichnet und an Rußland ausgeliefert haben, womit er wiederholt den Gymnasiasten gegen[-]über geprahlt hat; bei gleichen Gelegenheit[en] seien auch die Majestätsbeleidigungen vorg[e-]

kommen. Thatsache ist, daß des Landesverraths wegen das Reichsgericht Erhebungen hat anstellen lassen, welche aber zu keinem Resultat geführt haben. Die Verhandlungen vor der hiesigen Strafkammer dauerten von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags. Gegen 30 Zeugen waren geladen. Gleich bei Beginn der Verhandlungen wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Dem in öffentlicher Sitzung verkündeten Urtheil entnehmen wir folgendes: Schoultz wir für überführt erachtet, gelegentlich eines Gymnasiastenkommerses im Museum, als das Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde, nicht nur nicht aufgestanden zu sein, sondern noch gerufen zu haben: „Nieder Kaiser Wilhelm, Hoch Alexander III." Im Maciejewskischen Lokale hat er auf eine Büste des Kaisers Wilhelm ein Schimpfwort in russischer Sprache niedergeschrieben. Außerdem ist er überführt, in einem andern Lokale sich ein Beiblatt zum Militärwochenblatt angeeignet zu haben. — Die Mutter des Sch. ist die Tochter eines russischen Generals, der Vater ist der Sohn eines ehemaligen westpreußischen Landraths. Der Vater des Angeklagten war zunächst in Westpreußen begütert, konnte sich aber nicht halten und zog von Ort zu Ort; der Angeklagte ist in Wiesbaden geboren. Schließlich ging der Vater nach Argentinien, von wo er erst unlängst zurückgekehrt ist. Inzwischen hatten die Verwandten der Mutter hier in Mocker ein Grundstück gekauft, von dessen Ertrage sie und ihre Söhne leben sollten. Drei Söhne dienen in der russischen Armee, auch der Verurtheilte, der in der griechisch-katholischen Religion erzogen ist, will in die russische Armee eintreten, in welcher Verwandte seiner Mutter hohe Stellungen einnehmen.

— [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung, zu der 2 Sachen zur Verhandlung anberaumt waren, wurde die erste Sache gegen den Arbeiter Eduard Lenz aus Kostbar wegen Nothzucht vertagt, weil ein Zeuge nicht erschienen war. — In der zweiten Sache hatte sich der Brettschneider Simon Rogatzki aus Wrotzk wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Der Sachverhalt ist nach der Anklage folgender: Der Bauunternehmer J. Dombrowski in Wrotzk klagte im Mai 1893 gegen den Besitzer Franz Murawski in Wrotzk wegen Beleidigung, weil Letzterer zu verschiedenen Malen behauptet habe, daß er, Dombrowski, mehrfach Meineide geleistet hätte. Zum Beweise seiner Behauptung bezog sich Dombrowski auf das Zeugniß des Angeklagten, der zunächst vor dem Schöffengerichte und später vor der Berufungsstrafkammer in Strasburg eidlich als Zeuge vernommen wurde. Derselbe bekundete, daß Murawski im Balcerowicz'schen Kruge zu Wrotzk in seiner Gegenwart geäußert habe, Dombrowski hätte mit dem Vater des Murawski verschiedene Prozesse geführt und in diesen 3 Mal falsch geschworen. Diese Bekundung des Angeklagten soll wissentlich falsch abgegeben sein und Angeklagter sich dadurch des Meineides schuldig gemacht haben. Angeklagter behauptet unschuldig zu sein. Die Beweisaufnahme überführte die Geschworenen jedoch von der Schuld desselben und sie bejahten die Schuldfrage. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, sprach ihm auch für dauernd die Fähigkeit ab, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

— [Der erste Oktober] birgt ein Stück Leidensgeschichte der Menschheit in sich, wenn er auch für einen Theil derselben einige Lichtblicke hat; in erster Reihe gehört zu den letzteren Empfang des Gehaltes, das in den letzten Wochen vorher vom Hausvater sehr sorglich festgehalten wurde; aber leider stehen dem gegenüber die wenig erfreulichen Pläne der liebenden Gattin und Töchter, die behaupten, daß ihre Wintergarderobe für ihren Stand schon zu schäbig sei; ferner darf der schwere Gang zum Hauswirth nicht lange aufgeschoben werden und manche kleine Bären, welche gemacht worden, sollen losgebunden werden; so schwindet schon in den ersten Tagen die freudige Zuversicht, die dem Hausherrn lächelte, aber schlimmer noch ist die Aufregung in der ganzen Familie, wenn ein Umzug bevorsteht; dem Einen ist die Wohnung zu klein geworden, weil im Laufe der Zeit der liebe Gott einige Sprößlinge mehr bescheert hat, dem Anderen ist sie zu schlecht, obwohl er sie selbst ruinirt hat, dem Dritten kündigt die Küchenfee, weil sie angeblich zu schwach ist zum Wassertragen und so muß umgezogen werden, weil man sich zu verbessern gedenkt. Das Sprüchwort sagt: Zweimal umgezogen, ist so gut wie einmal abgebrannt, und ganz unrichtig ist dies auch heute noch nicht, obwohl die Größe der Roll- und Möbelwagen die Leiden schon etwas gemildert hat. Gottlob werden aber die Klagen der Dienstboten über schweren Dienst zum Vorwande der Kündigung kaum noch dienen können, da Wasserleitung und Ausguß zur Verfügung stehen. Die Veränderung in Wohnung und Dienstboten bringt leider selten die gehoffte Verbesserung, bei beiden wird man der Mängel erst gewahr, wenn man sie hat. Das Wetter begünstigt dieses Mal den Umzug und so mag man guten Muthes in das letzte Quartal des Jahres hineingondeln.

— [Auszeichnung.] Auf der Ausstellung in Lemberg ist das hiesige photographische Atelier von Alex Jacobi durch eine silberne Medaille ausgezeichnet worden.

— [Ein Schauturnen] veranstaltete am Sonnabend Abend der hiesige Männerturnverein aus Anlaß der Ueberreichung der Ehrenurkunde an den Sieger bei dem 8. deutschen Turnfeste in Breslau, Herrn Kraut von hier. Unter Leitung des Vorsitzenden des Vereins, Herrn Professor Boethke wurden zunächst Freiübungen vorgenommen und sodann an die Geräthübungen herangegangen, welche sammt und sonders ein erfreuliches Zeichen dafür ablegten, daß die edle Turnerei in dem hiesigen Männerturnverein eine gute Pflegstätte besitzt. Einzelne der vorgeführten Uebungen, welche ebenso wie die zum Schluß dargestellten Stabgruppirungen an die besten Zirkusleistungen professionsmäßiger Turner heranreichen, fanden den lebhaftesten Beifall seitens der recht zahlreich erschienenen Turnfreunde. Nach Beendigung der Uebungen hielt Herr Professor Boethke eine längere Ansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß auch bei dem diesjährigen Breslauer Turnfest von zwei Thorner Turnern Preise erworben seien und schloß nach Ueberreichung der Ehrenurkunde an Herrn Kraut und eines vom hiesigen Verein gestifteten Diploms an den bei dem Turnfest ehrenvoll erwähnten Herrn Mathes mit einem dreifachen „Gut Heil" auf die Sieger. Nach dem Gesang eines Liedes seitens des aus dem Männerturnverein hervorgangenen Gesangvereins „Liederfreunde" begann sodann der Kommers, der die Festtheilnehmer noch lange fröhlich beisammenhielt.

— [Die Ausgabeschalter] des hiesigen Postamts werden vom heutigen Tage an erst um $1/2$8 Uhr früh geöffnet.

— [Selbstmord.] An der inneren Seite der zur Weichsel führenden Thüre der Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde) wurde heute früh der Hülfsdiener F. erhängt vorgefunden.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 8 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] eine Garnspitze beim Bahnhof, ein Schirm.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 13 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,02 unter Null.

A **Podgorz,** 1. Oktober. Heute früh um $1/4$7 Uhr ertönte plötzlich Feuerlärm. Ein ungefährlicher Schornsteinbrand in der Bäckerei des Herrn Rafalski war entstanden und hatte den Lärm verursacht. Die Feuerwehr hatte garnicht nöthig, in Thätigkeit zu treten. — Eine interessante Münze aus dem Jahre 1668 fand Herr Lehrer Wollatz in Brzoza auf seinem Schullande. Da dieselbe nicht verrostet ist, kann man annehmen, daß sie aus Silber geprägt sei. Die Inschrift der Bildnißseite lautet: Leop. D. G. R. (3) Imper. S. A., die Kehrseite trägt den österreichischen Doppeladler mit der Inschrift: G. H. Bohemi ae Rex 1668. Die Münze stammt darnach von dem österreichischen Kaiser Leopold, der von 1665—1705 regierte. Wie uns versichert wird, ist namentlich das Gelände um Stewken reich an Münzenfunden; so verfügt der dortige Herr Lehrer Maaß bereits über eine kleine Sammlung solcher Münzen, die in der genannten Ortschaft gefunden wurden.

Mocker, 30. September. Am Mittwoch, den 3. Oktober, findet eine ordentliche Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Neuwahl von 6 Mitgliedern und 6 Stellvertretern in die Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission. Neuwahl eines Mitgliedes der Kassenrevisions-Kommission. Geschäftliche Mittheilungen.

Kleine Chronik.

* Adele Spitzeder, wegen neuer Betrügereien steckbrieflich verfolgt wurde in Pasing bei München verhaftet.

* Johann Most — Theaterdirektor. Der vormalige deutsche Reichstagsabgeordnete Johann Most, Redakteur der anarchistischen „Freiheit", hat das Newyorker Bowery-Theater, auch Thalia-Theater genannt, gepachtet. Zunächst sollen Gerhart Hauptmanns „Weber" in deutscher Sprache aufgeführt werden, und Most wird eine Rolle darin übernehmen. Most ging schon längst mit der Absicht um, die politische Agitation aufzugeben, nachdem er die Einsicht gewonnen, daß durch seine verwerfliche Thätigkeit für die Arbeiter nicht nur nichts gewonnen ist, sondern vielmehr zahlreiche Personen unglücklich geworden sind. In Folge dieser seiner Meinungsänderung hat sein Anhang in den letzten zwei Jahren sehr erheblich abgenommen und die „Freiheit" rentirt sich nicht mehr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Oktober.

Fonds: schwächer.			29.9.94.
Russische Banknoten		219,00	219,00
Warschau 8 Tage		217,90	218,15
Preuß. 3% Consols		94,00	94,00
Preuß. $3^1/_2$% Consols		103,25	103,30
Preuß. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		68,30	68,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	66,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,00	99,90
Diskonto-Comm.-Antheile		203,60	203,80
Oesterr. Banknoten		164,00	164,20
Weizen:	Oktbr.	127,00	127,00
	Mai	135,75	128,75
	Loco in New-York	56 c	$55^7/_8$
Roggen:	loco	111,00	110,00
	Oktbr.	119,75	119,00
	Dezbr.	112,75	110,00
	Mai	117,25	111,50
Rüböl:	Oktober	42,90	43,20
	Mai	44,00	43,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,00	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,00	32,00
	Oktbr. 70er	36,50	35,90
	Mai 70er	37,90	36,10

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. Oktober. Zu der bereits gemeldeten Verhaftung von 183 Unteroffizieren wird noch mitgetheilt, daß weitere 25 Mann der Oberfeuerwerkerschule gestern früh verhaftet wurden. Alle Verhaftungen erfolgten auf direkten Befehl des Kaisers; wie es heißt, handelt es sich um ein schweres Vergehen gegen die Disziplin.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 1. Oktober.

Berlin. Das hiesige Getreidelager betrug am 1. Oktober (gegen 1. September) Weizen 13259 To. (+ 3335), Roggen 50729 To. (+ 6371), Gerste 1439 To. (— 134), Hafer 5145 To. (+ 2601), Erbsen 98 To. (— 53), Mais 12663 To. (+ 1560).

Warschau. Professor Leyden aus Berlin ist auf der Rückkehr vom Zaren beim Generalgouverneur Gurko eingetroffen.

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bettfedern.  # GARDINEN  **Daunen.**

abgepaßt und vom Stück in unübertroffen großer Auswahl zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.

Tischdecken, Portieren, | **Lambrequins** in crême und weiß von **70** Pf. an. | **Läuferstoffe, Teppiche**

in allen Preislagen.

THORN **S. David,** Breitestr. 14.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Landwehr=  **Verein.**

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Wenig** findet **Dienstag, den 2. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr** vom Trauerhause, Schloßstraße Nr. 10, aus statt.

Der Vorstand.

Krieger= Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **August Wenig** tritt der Verein **Dienstag, den 2. October, Nachmittags 2½ Uhr** bei **Nicolai** an.

Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten= Versammlung

Mittwoch, den 3. October 1894, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Verlängerung des Vertrages mit dem Restaurateur G. Heinrich von hier über Pachtung des Schankhauses II.
2. Betr. Gesuch des Ziegeleibesitzers Salo Bry um Berücksichtigung bei Ziegellieferungen, bezw. Heranziehung bei engeren Submissionen.
3. Betr. die Ersatzwahl eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Artusstifts-Deputation an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Jacoby.
4. Betr. desgl. in die Commission zur Prüfung der Spritzenhaus-Angelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes.
5. Betr. desgl. in die Museums-Deputation.
6. Betr. desgl. in die Bau-Deputation.
7. Betr. desgl. in das Curatorium der Volksbibliothek an Stelle des verzogenen Kaufmanns N. Hirschfeld.
8. Betr. die Rechnung der städtischen Gewerbekasse pro 1. April 1893/94.
9. Betr. desgl. der Kämmerei=Forst-Kasse pro 1. October 1892/93.
10. Betr. die Neuwahl von 7 Mitgliedern und 7 Stellvertretern der Voreinschätzungs-Commission zur Einkommensteuer=Veranlagung für die nächsten 3 Jahre.
11. Betr. Gesuch der Wittwe des verstorbenen früheren Kanzleiboten Liptitz um Unterstützung.
12. Betr. die Bürgerliste pro 1894.
13. Betr. Feststellung und Engagirung des Personals für die Canalisation und das Wasserwerk.
14. Betr. Honorirung für die ärztliche Beobachtung der choleraverdächtigen Personen.
15. Betr. die definitive Anstellung des Polizeisergeanten Moysich.
16. Betr. das Protokoll über die am 26. September d. J. stattgefundene Kassenrevision.
17. Betr. die weitere Verwendung des Kaiserzeltes.

Thorn, den 29. September 1894.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten=Versammlung.
(gez.) **Boethke.**

Danksagung.

Schon seit langer Zeit hatte ich ein Magenleiden und litt an Kopfschmerzen und Appetitlosigkeit. Auch war die Krankheit auf das Wasser gefallen und ich war schon angeschwollen. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Hope** in Magdeburg. Nachdem ich zweimal von demselben Medicamente erhalten hatte, fühlte ich mich schon ganz gesund. Ich habe wieder Appetit, das Essen schmeckt mir und auch mit dem Wasser ist es schon etwas besser. Ich sage Herrn Dr. Hope meinen innigsten Dank!

[gez.] Ernst Ronkwitz,
Girbigsdorf, Kr. Sprottau.

---

1 möbl. Zim. v. 1. Oct. z. v. Elisabethstr. 14, II.

1 möbl. Zimmer Breitestraße 32, 2 Trp.

Der

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

ist eine Actiengesellschaft und versendet an Jedermann **Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak, Cigarren** und viele andere **Gebrauchsgegenstände.**

Geschäftsprinzip: **Verkauf allerbester Waaren zu den billigsten Preisen gegen sofortige Baarzahlung.**

Waaren=Verzeichnisse werden kostenfrei übersandt. Ein Probe=Bezug wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen.

Zweigniederlassungen unserer Firma befinden sich in **Frankfurt a./O.** und in **Dresden.** Die Aufträge werden, wenn nichts anderes vorgeschrieben, von der Stelle expedirt, die dem Wohnort des Auftraggebers am nächsten liegt.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.

H. Gottfeldt, Thorn, Seglerstraße. Neues Etablissement.

Manufacturwaaren-, Tuch-, Mode-, Leinen- und Wäsche-Geschäft.

Anzüge nach Maaß. Fertige Herren und Knaben-Anzüge, 3 bis 45 Mk.

Paletots, Reisemäntel, Jaquetts bis zu den elegantesten.

Damen- und Mädchen-Jaquetts, 3, 3,75, 4 bis 15 Mk. **Mäntel, Pellerinen** 2c.

Kleiderstoffe, 30 Pf. bis 2 Mk. Hauskleider, Ballstoffe etc. **Gardinen,** 18 Pf. bis 1,50 Mk.

Teppiche, 4 bis 20 Mk. **Läufer,** 20 bis 75 Pf. **Bettvorleger, Tücher,** 10 Pf. bis 10 Mk.

Flanelle, 40 Pf. bis 2 Mk. **Hemdentuche,** 16, 18 bis 40 Pf. **Dowlas,** 18 bis 40 Pf. **Leinwand,** 18, 20 bis 40 Pf. 2c.

Steppdecken, 2,40 bis 7 Mk. **Tricottaillen,** 2 bis 5 Mk. **Schürzen,** 50 Pf. bis 1.50 Mk. **Röcke,** 1,60 bis 4 Mk

Wollhemden, Hosen, 1,10 bis 4,50 Mk. **Blousen,** 1 bis 3,50 Mk. **Bett-Inlett, Bezüge,** alles gut. Qualitäten. **Stickerei-Kleider,** 4 bis 12 Mk.

Waaren neuester Sendung bekannt billigst.

Versandthaus für „Brieger Leinen".

Brieg, Reg.-Bez. Breslau. **H. Friedländer.** **Ring 17.**

Gegründet 1845.



Handels-Marke.

Der altbewährte gute Ruf des **„Brieger Leinen"** und die begründete Vorliebe der Damen für kräftige **„Hausmacherwaare"** haben mich veranlaßt, ein Leinen herstellen zu lassen, welches allen Anforderungen an Tragbarkeit und Haltbarkeit in der Wäsche gerecht wird. Das **„Brieger Leinen"** (Anker, eingetragene Handelsmarke) ist in Kette und Schuß vom **reinsten Flachsgarn** gefertigt, ohne jede schmeichelnde Appretur und von reinster Natur-Rasenbleiche, ohne Zuthat schädlicher Substanzen. Für **„Brieger Leinen"** übernehme ich weitgehendste Garantie und offerire:

	Breite:	81-83 cm	88 cm	134-138 cm	160 cm
„Brieger Leinen A. I." ungeklärt, starkfädig	Meterpreis	58 Pf	—	1,10	1,25
„Brieger Leinen B. 124" halbweiß für Leibwäsche	Meterpreis	86 Pf	93 Pf	—	—
	Stückpreis	84 „	90 „	—	—
„Brieger Leinen C. 228" ganz weiß, extra schwer	Meterpreis	1,05	1,16	1,85	2,25
	Stückpreis	1,02	1,13	1,80	2,18
„Brieger Leinen D. 354" ganz weiß, feingarnig	Meterpreis	1,15	1,25	2,20	—
	Stückpreis	1,12	1,22	2,15	—
„Brieger Leinen E. 824" ganz weiß, für Betttücher	Meterpreis	96 Pf	—	—	2,10
	Stückpreis	94 „	—	—	2,04
„Brieger Leinen F. 930" ganz weiß, hochf. Batistleinen	Meterpreis	1,60	1,70	2,60	—
	Stückpreis	1,55	1,65	2,53	—

Der Stückpreis wird bei 80—88 cm Breite von $16\frac{2}{3}$ m, bei den übrigen Breiten von 20 m an gerechnet. **„Brieger Handtücher, Tischtücher und Servietten." Muster, Catalog** und Aufträge über 20 Mk. franco. Versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme.

Allen Magenleidenden

nenne gerne unentgeltlich ein Getränk, welches mich und viele von langjährigen Magenleiden, Appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen befreit hat.

Pastor Lüders, Hannover.

Gutes Klobenholz 1. u. 2. Kl.,

sowie kleingehacktes Trockenholz empfiehlt **Kruczkowski, Schankhaus 3.**

Ein junger Mann

sucht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Off. bitte unter **O. 30** a. d. Exped. d. Z.

Schützenhaus.

Heute Anstich von Pfungstädter

Bock-Ale.

Grunau.

Hochfeine אתרוגים von 1,50 Mk. ab, gewählte לולבים und הדסים bei **Heilfron.**

Vorzügliche

Speise-Kartoffeln

(Richter's Imperator), per Centner 1,70 Mk. frei ins Haus, zu haben bei **Granke.**

Steppdecken n Seide und Wolle werden sauber gearbeitet Koppernikusstr. 11, 2 Tr. l.

Donnerstag, den 4. October 1894,
Abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes:

CONCERT

Brandt-Neumann.

Programm:

Polonaise No. 2, op. 40 } F. Chopin.
Nocturne No. 1, op. 9 }
Gavotte . . . . . Bach-Saint-Saëns.

„An die Musik" . . . . Schubert.
„Ich liebe Dich" . . . Beethoven.
„Der Frühling naht m. Br." Mendelssohn.

Novelette Nr. 1 }
Warum? } . . . R. Schumann.
Intermezzo }

Ideale, io ti seguii . . . Tosti.
Schlummerlied . . . . H. Schmidt.
Winterlied . . . . . . H. v. Koss.

Capriccio } für die linke Hand allein von
Menuetto } Josef Rheinberger.
Etüde No. 1 . . . . . Mendelssohn.
Valse de Concert . . . Wieniawsky.

Abendgebet . . . . . Brambach.
Lied . . . . Eckert.
Lied im Volkston . . . H. Schmidt.

Karten zu numm. Plätzen **à 2 Mk.** und zu Stehplätzen **à 1 Mk.** in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Haupt-Unterricht!

Meinen diesjährigen Herbst-Cursus für

Körperbildung und Tanz

eröffne ich alljährlich nach den Michaelis-Ferien! Der Unterricht soll noch vor Weihnachten beendet werden, und das würde unmöglich sein, wenn ich erst Anfang November beginnen wollte, wie in den letzten Jahren. Die Aufnahme findet **vom 2. bis 7. October** täglich in meiner Wohnung, **Baderstraße 20, III. Etage,** statt.

Hochachtungsvoll

Carl Haupt, Tanz- u. Balletmeister.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Breitestr. 23** im Hause des Herrn **Petersilge** ein

Seilergeschäft

eröffnet habe, führe sämmtliche Artikel in dieser Branche. Anfertigungen und Bestellungen werden auf das **Sauberste** und **Billigste** ausgeführt.

Bitte bei Bedarf mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Weiss, Seilermeister.

Meine Werkstätte früher in der Breitestraße 32, jetzt

Heiligegeiststraße 9.

J. Radzanowski,
Tischlermeister.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Mittwoch, den 3. d. Mts., Abends 6½ Uhr Instr.= u. Rec.=□ in I.

Gärtner.

Einen Lehrling und einen Laufburschen

stellt ein

Max Kröcker,
Kunst- und Handelsgärtner,
Kirchhofstraße 6.

Den hochgeehrten Herrschaften von **Mocker und Umgegend,** sowie der werthen Kundschaft des Bäckermeister **J. Kawski,** Lindenstraße, zur Mittheilung, daß, nachdem die Bäckerei renovirt wird, ich daselbst am **Donnerstag, den 4. October** eine

Brod- und Kuchenbäckerei

eröffnen werde.

Gütigen Zuspruch erbittend zeichne

Hochachtungsvoll

Julius Giese, Bäckermeister.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.